

Zwei uralte Grabsteine als stumme Zeitzeugen

Begegnungen Ruth Neuhaus aus Brasilien wandelte auf den Spuren ihrer Westerburger Ahnen – Früheres Haus der Großeltern besucht

Von unserem Redakteur Michael Wenzel

■ **Westerburg.** Für viele Menschen gibt es Zeitschnitte im Leben, da möchten sie mehr wissen über sich, über ihre Herkunft. Warum wurde ich zu dem Menschen, der ich heute bin? Eine Frage, die sicherlich auch die Jüdin Ruth Neuhaus beschäftigte, als sie sich dieser Tage in Westerburg auf den Spuren ihrer Ahnen bewegte. Ein Großteil ihrer Familie, alles ehrenwerte Handwerksleute aus Westerburg, gehörten zu den Glücklichen, denen die Ausreise während der NS-Zeit ins Ausland gelang. Sie siedelten sich unter anderem in Brasilien, der heutigen Heimat von Ruth Neuhaus.

Es ist eine kleine zierliche Frau, mit einem sympathischen Lächeln, die sich am Bahnhof Westerburg mit Maria Meurer und Burkhard

Kniese zu einem Rundgang durch die Stadt ihrer Ahnen eingefunden hat. Die frühere Stadtarchivarin Maria Meurer beschäftigt sich seit Jahren akribisch mit der Geschichte der Westerburger Juden, die während des Naziregimes verfolgt oder ermordet wurden. Bei ihren Recherchen, die sie gemeinsam mit Burkhard Kniese führt, stieß sie unter anderem auch auf das Schicksal der jüdischen Familie Neuhaus.

Louis Neuhaus, der Großvater von Ruth Neuhaus, führte in der Stadt eine Sattlerei und Polsterei. Er lebte mit seiner Familie von Louis in der Bahnhofstraße 27, der heutigen Willmenroder Straße 2, dort wo der Zahnarzt Wulf Scherer heute eine Praxis eingerichtet hat.

Ruth Neuhaus ist erstmals in Deutschland, die 68-Jährige besitzt zwei Pässe, einen deutschen und einen brasilianischen. Als Kind, so erzählt sie in akzentfreiem Deutsch,

habe sie letztmals mit ihrer Großmutter Klara in Brasilien diese Sprache gesprochen. Es ist wirklich erstaunlich: Ihr Deutsch ist fließend, und sie kann den Sätzen ohne größere Probleme folgen. Das Schloss Neuschwanstein möchte sie unter anderem besuchen und Rothenburg ob der Tauber. Schon seit einiger Zeit hatte sie übers Internet Kontakt zu Maria Meurer. Als sie jetzt ihre Tochter, die in Portugal lebt, besuchte, stand für sie fest: Du wirst Dir die Stätte deiner Vorfahren anschauen!

Nein, aufgeregt sei sie nicht, sagt sie. Nur sehr neugierig und lächelt. Doch schon am Bahnhof holt sie die Vergangenheit ein. Obwohl sie 1943 fernab des Dritten Reiches in Brasilien geboren wurde, erreichten die Gräueltaten des Holocaust auch ihre Familie. Während ein Großteil ihrer Familie damals die Ausreise nach Südamerika erwirken konnte, war Hilda und Sybilla Neuhaus, zwei Geschwister ihres Vaters, dieses Glück nicht beschieden. Beide wurden Opfer der Judenverfolgung unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Sie erhielten nicht rechtzeitig ihr Visum und kamen im Holocaust um.

Für Ruth Neuhaus muss es beklemmend sein, als sie am Bahnhof in Westerburg just an dem Gleis steht, von dem aus vor 70 Jahren, die letzten jüdischen Mitbewohner abtransportiert wurden. Ihr Vater, Kurt Neuhaus, wuchs mit sieben Geschwistern in der achtbaren jüdischen Familie des Louis Neuhaus auf. Eine jüdische Hilfs- und Flüchtlingsorganisation bot ihm die Chance, am 5. Mai 1934 nach Brasilien auszuwandern. Für den damals 23-Jährigen war es ein Land, in dem er niemand kannte. Er war der Erste aus der Familie Louis Neuhaus, der sich der Verfolgung durch die Nazis durch Flucht ins Ausland entzog. Weitere sollten folgen.

Rein äußerlich erinnert nichts mehr an das Elternhaus, das Kurt Neuhaus Mitte der 1930er-Jahre verlassen hatte. Im Zweiten Weltkrieg war es während eines alliierten Bombenangriffs auf Westerburg stark beschädigt und später wieder neu aufgebaut worden. Lediglich in Teil des Kellers dürfte noch Teil der ursprünglichen Bausubstanz sein. Der heutige Hausherr, Zahnarzt Wulf Scherer, heißt den Gast aus



So sah das Gebäude, in dem sich die Zahnarztpraxis von Wulf Scherer befindet, zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus. Links im Bild ist Louis Neuhaus, der Großvater von Ruth Neuhaus, zu sehen.

dem fernen Brasilien herzlich willkommen. Ruth Neuhaus nutzt auch hier die Gelegenheit, um Fotos zu schießen. Überhaupt hat sie den Fotoapparat unentwegt in Gebrauch, will alles dokumentieren, was sie von der Heimat ihrer Vorfahren zu sehen bekommt. Maria Meurer und Burkhard Kniese haben eigens für die 68-Jährige ein kleines Besuchsprogramm ausge-

arbeitet. Überall treffen sie auf Spuren ehemaliger jüdischer Mitbewohner. Zu vielen Gebäuden in der Stadt kann die ehemalige Archivarin Geschichten ihrer einstigen jüdischen Bewohner erzählen. Auf dem jüdischen Friedhof, etwas außerhalb von Westerburg gelegen, hält Ruth Neuhaus besonders lange inne. Ihre Anspannung ist zu spüren, denn sie steht, viele Tau-

send Kilometer von ihrer Heimat Brasilien entfernt, vor den Grabsteinen ihrer Urgroßeltern Smai und Feilchen Neuhaus. Sie ist sichtlich gerührt. Schweigt. Diesen Augenblick wird sie sicherlich ihr Leben lang nicht vergessen.

⊕ Die WZ berichtet in einer Serie über das Schicksal der Familie Neuhaus.



Ruth Neuhaus (links) ist auf den Spuren ihrer Vorfahren. Dabei traf sie Burkhard Kniese (von links), Maria Meurer und Wulf Scherer. Foto: Röder-Moldenhauer

Stöffel-Park bietet preiswertes Tagesvergnügen

■ **Enspel.** Gutes hat seinen Preis, doch der ist im Enspeler Stöffel-Park sehr günstig. Wer hier auf eigene Faust auf Fossilien suchte, gehen und Wissenswertes über 100 Jahre Basaltabbau erfahren möchte, ist von März bis Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr willkommen, von November bis Februar ist täglich

außer montags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der normale Eintritt kostet für Familien mit bis zu fünf Kindern (zwischen 4 und 14 Jahren) 7 Euro. Erwachsene zahlen 3 Euro, Kinder 2 Euro. Besucher, die an den Minitrips sonntags und feiertags teilnehmen möchten, zahlen zusätzlich pro Erwachsenen 2,50

Euro und für Kinder 1,50 Euro. Gruppen bis 30 Personen können auch anderthalbstündige Führungen buchen. Dafür sind 50 Euro zu zahlen, zuzüglich des halben Eintrittspreises für Erwachsene oder Kinder. Weitere Infos gibt es unter Telefon 02661/980 98 00 oder im Internet auf www.stoeffelpark.de

Heinzelmännchen suchen Helfer

Nachbarschaftshilfe Ehrenamtliche treffen sich im Burgmannenhaus in Westerburg

■ **Westerburg.** Die Nachbarschaftshilfe Westerburger Heinzelmännchen lädt alle gemeldeten und interessierten Helfer für Dienstag, 17. Juli, von 16 bis 18 Uhr zu einem Treffen im Burgmannenhaus, Gemünder Tor, in Westerburg ein. Die Westerburger Heinzelmännchen unterstützen und begleiten ältere und behinderte Bürger sowie Familien. Sie helfen bei Dingen, die nicht mehr allein bewältigt werden können.

Ehrenamtliche Angebote der Westerburger Heinzelmännchen sind zum Beispiel die Begleitung beim Einkaufen, beim Spazierengehen, bei Arzt- oder Behördenbesuchen, die Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, gemeinsames Kaffeetrinken, Gespräche führen, die Erledigung kleinerer Reparaturen sowie das Angebot kleiner Hilfen im Haushalt oder bei Hausaufgaben sowie das Vorlesen für Kinder und ältere Menschen.

Das Kernteam, bestehend aus Katharina Kimpel, Elke Laß, Hans Joachim Baumgart und Karl Heinz Reitz, stellen den aktuellen Aufnahmebogen vor. Mit diesem Formular kann das Team alle Talente und Fähigkeiten der Interessierten sammeln und dann bei Anfragen berücksichtigen.

Unterstützt wird die Nachbarschaftshilfe von Bürgermeister Gerhard Loos, Stadtbürgermeister Ralph Seekatz und Sybille Stuart vom Pflegestützpunkt Westerburg-Rennerod. Die Treffen finden regelmäßig in gemütlicher Kaffeestunde im Burgmannenhaus statt. Weitere Helfer sind willkommen.



Sybille Stuart (von links), Hans Joachim Baumgart, Katharina Kimpel, Karl Heinz Reitz und Elke Laß laden zu einem Helfertreffen in Westerburg ein.

Anforderungen an Erzieherinnen sind ständig gewachsen

Nachwuchs Kindergarten Rothenbach feiert großes Fest zum Jubiläum

■ **Rothenbach.** Seit zwei Jahrzehnten werden im kommunalen Kindergarten „Philippus“ in Rothenbach bereits Kinder betreut, dieser Tage feierte die Einrichtung ihr 20-jähriges Bestehen. Zum Auftakt dieses besonderen Tages fand zunächst ein Familiengottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche statt. Pfarrer Ralf Hufsky zelebrierte den Gottesdienst, Kindergartenkinder sowie Erzieherinnen gestalteten ihn mit. Im Anschluss ging es gemeinsam zum Kindergarten, wo Ortsbürgermeister Holger Bäcker die Festgäste willkommen hieß.

Den runden Geburtstag nahm Bäcker zum Anlass, sich bei Kindergartenleiterin Dunja Herrmann und dem Mitarbeiterteam für deren Engagement und die gute Zusammenarbeit mit Geschenk zu bedanken. In seiner Rede ging der Ortsbürgermeister auf die jährlichen Veränderungen hinsichtlich der Ausrichtung des Kindergartens ein. So bekommt der Rothenbacher Kindergarten in diesem Jahr zwei geöffnete Gruppen für insgesamt acht Kinder unter drei Jahren und wird dafür teilweise umgebaut. Auch der Außenbereich soll um einen Spielbereich für Kinder unter drei Jahren erweitert werden. Wei-



Holger Bäcker (hinten, von links), Dunja Herrmann, Johannes Heibel, Andreas Foppen-Reich und Uta Reich freuen sich gemeinsam mit den Kindern über ein schönes Fest zum runden Geburtstag.

terhin skizzierte Bäcker als Vertreter des Trägers, wie sehr sich der Beruf der Erzieherinnen verändert habe. So müssten diese immer mehr auch für Pflege, Ernährung und sonstige Grundbedürfnisse der Kinder da sein.

Zu den zahlreichen Festgästen gehörte unter anderem Johannes Heibel. Der Diplom-Sozialpädagoge ist Vorsitzender der Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen. Heibel brachte als Geschenk unter anderem das Maskottchen des Vereins mit, den Bulli-Stoffbar.

Nach Abschluss des offiziellen Teils wurde gemeinsam mit Kindern, Eltern und Verwandten gegrillt und gespielt. Die Höhepunkte waren die Auftritte der Kinder- und Jugendtanzgruppe unter der Leitung von Selina Klees sowie eine „Max und Moritz“-Aufführung der Erzieherinnen. Uta Reich und Ehemann Andreas Foppen-Reich sagten spontan zu, dass die Fleischerei Foppen ein Federspielgerät im Wert von rund 400 Euro spendet. Das neue Spielgerät soll bald den öffentlichen Spielplatz der Gemeinde bereichern.